



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der neueren Baukunst**

**Burckhardt, Jacob  
Lübke, Wilhelm**

**Stuttgart, 1867**

§. 37. Kleinere Schlösser des Loiregebietes.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30161**

langen, 18 Fuss breiten Galerie, im Hauptflügel auf einen Saal von 40 zu 24 Fuss, der mit Nebenzimmer und Garderobe, sowie einem grösseren und einem kleineren Gemach verbunden war, in dem andern Pavillon auf ein grösseres Zimmer mit Garderobe und zwei kleineren, mit der Nebentreppe und der Galerie zusammenhängenden Räumen. Ein grosses wohlgepflegtes Gartenparterre, von zwei langen offenen Laubengängen mit Eckpavillons eingefasst, sowie ein weiter Park mit prachtvollen Bäumen und Alleen umgeben den Bau.

## §. 37.

## Kleinere Schlösser des Loiregebietes.

Die bisher betrachteten Bauten enthalten die Grundzüge französischer Schlossanlagen der Frührenaissance in so reicher Mannigfaltigkeit, dass wir die grosse Anzahl der kleineren Schlösser dieser Zeit in kürzerem Ueberblick zusammenfassen dürfen. Der gemeinsame Grundzug bleibt auch hier noch während der ganzen Epoche die Mischung gothischer Formen mit denen der Renaissance, die nationale Vorliebe für Thürme, erkerartige Ausbauten, vorspringende Treppenhäuser mit Wendestiegen, für steile Dächer mit reich bekrönten Giebeln. Mit diesen Elementen verbinden sich die einzelnen antiken Formen, die man aus Italien empfing, in derselben naiven und zwanglosen Weise, die wir schon kennen gelernt haben. Der malerische Reiz dieser kleinen graziösen Werke hängt innig mit dem Charakter ihrer landschaftlichen Umgebung zusammen. In den engen Strassen, an den regelmässigen Plätzen der Städte würde ihre Architektur nicht Stich halten, am wenigsten wenn man sie unmittelbar neben irgend einen der streng componirten, in machtvollen Formen und symmetrischer Anlage entwickelten florentinischen Paläste stellen wollte. Aber umgekehrt würde ein Palazzo Strozzi oder Rucellai sich ebenso übel ausnehmen, wenn man ihn an das Ufer der Loire oder des Cher in die unmittelbare Umgebung von Wald und Wiese verpflanzen würde. Die französischen Schlösser haben eben ein Gepräge ländlicher Zwanglosigkeit, das nur in freier Naturumgebung sich entfalten konnte.

Die Bauten des Loiregebiets zeigen diesen Charakter in besonders liebenswürdiger Weise. Nahe bei Azay-le-Rideau liegt das Schloss von Ussé,<sup>1</sup> noch im Mittelalter um 1440 begonnen, dann 1485 fortgesetzt und erst im XVI Jahrhundert vollendet, ein gothischer Bau mit späteren Umgestaltungen im Renaissance-

<sup>1</sup> V. Petit, châteaux de la vallée de la Loire.

styl, überschwänglich reich, dazu mit Thürmen und hohen Dächern überladen, die wie die Pilze emporschiessen. Elegante Frührenaissance zeigt auch das kleine Schloss von Sansac<sup>1</sup> bei Loches, vom Jahr 1529, die Fenster in üblicher Weise mit Pilastersystemen eingerahmt, die Dachfenster mit zierlichen Giebeln. Aehnlich das Schloss von Landifer<sup>2</sup> mit vier runden Eckthürmen, Kreuzfenstern, feinen Pilastern und reichem Dachgeschoss, um 1558 indess durch Heinrich II umgebaut und zum Theil erneuert. Ferner das Schloss zu Lude,<sup>3</sup> um 1535 vollendet, mit mächtigen runden Eckthürmen, zierlichen Pilastern, Medaillons mit Brustbildern in den Wandfeldern und mit Dachfenstern, die mit muschelartigen Bekrönungen schliessen. Das Schloss von Bénehart,<sup>4</sup> um 1530 erbaut, an dessen Dachfenstern gothische Elemente sich mit Renaissanceformen mischen. Das Schloss zu Rocher de Mésanger<sup>5</sup> in der Provinz Maine, ebenfalls mit Pilastern, die ein Rahmenwerk haben, mit Flachbögen an den Arkaden des Hofes und reich gekrönten Dachfenstern.

Ferner das Schloss zu Moulins<sup>6</sup> im Bourbonnais um 1530 entstanden, mit prächtigen Hofarkaden, die jetzt verbaut sind, korinthischen Pilastern und reich sculpirten Archivolten und Zwickeln. In derselben Provinz das Schloss von Chareil,<sup>7</sup> das im Innern einen Kamin von glänzender Arbeit mit zierlichem Arabeskenfries und mit ionischen Säulenschäften besitzt, die ganz aus Blätterreihen bestehen. Bedeutend sodann das herzogliche Schloss zu Nevers,<sup>8</sup> um 1475 begonnen, ein mächtiger spätgothischer Bau mit einem durchbrochenen polygonen Treppenhaus an der Mitte der Façade, im XVI Jahrhundert erneuert und namentlich mit einem reichen Dachgeschoss ausgestattet, dessen Fenster mit Karyatiden und Voluten geschmückt sind. Das alte Schloss der Herzöge von Anjou zu Angers,<sup>9</sup> thurmartig in mittelalterlicher Anlage aufgebaut, in reicher und edler Renaissance geschmückt, dabei klar und nicht überladen. Das Schloss von Valençay,<sup>10</sup> um 1540 entstanden, mit grossen runden Eckthürmen, in der Mitte ein mächtiger Pavillon, mit reichen Dachfenstern und hohen Kaminen überladen, die Fenster wie gewöhnlich mit Pilastern eingefasst. Das Schloss von Saint-Amand,<sup>11</sup> das um dieselbe Zeit sein prächtiges Dachgeschoss und andere decorative Zusätze erhielt. Das Schloss von Ser-rant,<sup>12</sup> um 1545 erbaut, im XVII Jahrhundert vollendet, ohne

<sup>1</sup> V. Petit, châteaux de la vallée de la Loire. — <sup>2</sup> Ebend. und bei Baron de Wismes, le Maine et l'Anjou (lithogr. Ansichten). — <sup>3</sup> V. Petit, a. a. O. — <sup>4</sup> Ebend. — <sup>5</sup> Baron de Wismes, a. a. O. — <sup>6</sup> L'ancien Bourbonnais, par Achille Allier, continué par A. Michel et L. Batissier. Moulins 1838. — <sup>7</sup> Ebend. — <sup>8</sup> V. Petit, a. a. O. — <sup>9</sup> Baron de Wismes, a. a. O. — <sup>10</sup> V. Petit, a. a. O. — <sup>11</sup> Ebend. — <sup>12</sup> Ebend.

Dachgeschoss in etwas strengerer Renaissance durchgeführt, gleichwohl mit Kreuzfenstern und Pilasterwerk versehen. Das Schloss von Sédières<sup>1</sup> (Correze), ein Bau des XV Jahrhunderts, quadratisch um einen ebenfalls quadratischen Hof angelegt, mit einem quadratischen Thurm an der einen Ecke und mit ausgekragten Rundthürmen, die das Portal und zwei Seiten des Wohngebäudes flankiren, im XVI Jahrhundert durch grosse Fenster mit Pilasterumfassungen zu einem Renaissanceschloss umgeschaffen. Noch manche Bauten wären zu nennen, welche ähnliche Umgestaltung erfahren haben.

## §. 38.

## Schlösser der Normandie.

Nächst der Touraine ist die Normandie reich an Bauten der Frührenaissance. Auch sie zeigen die gemeinsamen mehrfach besprochenen Merkmale, nur steigern sie dieselben durch noch üppigere Pracht der Ornamentik, die wie wir sahen, ein Erbtheil der spätgothischen Architekturschule des Landes war. Wir nennen das Schloss von Mesnières im Département der untern Seine, nach quadratischem Plan angelegt, auf den Ecken mit Thürmen, deren einer die Kapelle enthält. Die Schlösser von Condé am Yton und Boisse-le-Châtel, aus Quadern und Backsteinen malerisch aufgeführt mit eleganten Dachfenstern.

Im Département Calvados gehört hieher das Schloss von Lasson und das von Fontaine-Henry, beide ursprünglich aus dem XV Jahrhundert, aber im XVI erneuert und im Styl der Renaissance ausgebaut. Gleiches gilt von dem sogenannten Manoir des Gendarmes, unweit Caen, einem mittelalterlichen Bau mit gewaltigen Rundthürmen, den man nachmals mit eleganten Renaissancefenstern und mit zahlreichen über die Flächen regelmässig vertheilten Medaillonbrustbildern selbst an den Zinnen geschmückt hat.<sup>2</sup> Sodann das Schloss von Fontaine-Etoupefour bei Caen, dessen elegantes Portal von zwei runden Thürmen flankirt wird. Das Manoir von Bello, auf steinernem Unterbau in hölzernem Fachwerk mit Ziegeln ausgeführt, ein anziehendes Beispiel dieser in der Normandie beliebten Constructionsweise. Endlich das Schloss von Saint Germain de Livet bei Lisieux, in Quadern und Backsteinen erbaut.

<sup>1</sup> Viollet-le-Duc, Dictionn. VI, p. 314 fg. — <sup>2</sup> Chapuy, Moyen âge monum. Vol. I, pl. 140.